Nr. 592. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Freitag, 18. Dezember 1891.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 18. Dezember. Aus einem Briefe Kaiser Wilhelm's an den Grafen von Roon vom 12. März 1878, den das neueste Heft der „Deutschen Revue" veröffentlicht, theilen wir folgende Stelle mit:

„Die jetzige Armee, die Sie mit bildeten, stehet noch umwandelbar fest als Ihr Werk; denn nur Beharrlichkeit und Konsequenz ließ uns alle schmähligе Anfechtungen bekriegen und zuletzt mit den Waffen in der Hand besiegen. Als Sie mir schrieben, war eben erst Plewna gefallen; die Russen gingen von Sieg zu Sieg, stehen am Thor von Konstantinopel und schließen einen Frieden, der ihnen selbst wenig einbringt für die unerhörten Kosten von Menschen-Leben, Blut und Kosten aller Art, und wer weiß, was ihnen im Kongreß noch abgezwackt werden wird in Armenien und an der Donau. Daß dieser Kongreß in Berlin tagen soll, um Bismarcks Gegenwart zu ermöglichen, ist sehr ehrenvoll für Deutschland und speziell für Preußen; aber mir persönlich wird dadurch manche unangenehme Stunde bereitet werden! Denn meine Rolle ist die eines Schiedsrichters, und der macht es Niemandem recht! — ich selbst habe es ja seiner Zeit empfunden! — Die Vertretungsfrage des Fürsten ist denn glücklich gestern entschieden; sie war so einfach an sich, indem, auf Verlangen, das immer Bestandene, gesetzlich gemacht wurde."

Ein Brief Roon's an Blankenburg vom Jahre 1875 enthält folgende bemerkenswerthe Stelle:

„Daß Bismarck mit den Liberal-Bureaukraten . . . nicht auf die Länge wirthschaften könnte, war mir lange klar . . . Er hat ganz zweckmäßig disponirt, wenn er, in Varzin verbleibend, ihnen Zeit läßt, sich abzunützen und mit ihrer Partei zu brouilliren. Mögen also die Manchesterleute verschwinden . . . Freilich — ohne eine andere wirksame Stütze ist aber überhaupt nicht zu regieren. B.'s Unzufriedenheit mit den Maigesetzen halte ich für ungerecht. Denn F. führt nur mit Geschick und Muth Alles aus, was sein Meister — eben B. — will; und wenn die Maigesetze nichts taugen oder wenigstens nicht soviel als zu wünschen wäre, so ist B. mindestens ebenso verantwortlich dafür als F. Nach Kanossa, denke ich übrigens, schielt kein ehrlicher Kerl, denn das wäre der Abgrund, nicht aber das Festhalten an rite gegebenen Gesetzen resp. die Handhabung derselben . . . B. rechnet auch in dieser Beziehung auf sein altes Glück, resp. auf irgend einen günstigen, zufällig eintretenden Umstand. Und der wird auch wohl kommen. Daß er aber länger ausbleibt, als er wünscht: das macht unsern Freund ungeduldig."

** Der § 2 des Gesetzes, betreffend das Reichsschuldbuch vom 31. Mai 1891 bestimmt, daß die Umwandlung von Schuldverschreibungen des Reichs in Buchschulden des Reichs auf den Namen eines bestimmten Gläubigers gegen Einlieferung zum Umlauf brauchbarer Reichsschuldverschreibungen durch Eintragung in das Reichsschuldbuch erfolgen kann. Dem Vernehmen nach ist über die Prüfung der Frage, ob die zur Umwandlung in eine Buchschuld eingereichten Reichsschuldverschreibungen zum Umlauf brauchbarer sind, in den Ausführungsbestimmungen angeordnet, daß die Schuldverschreibungen nicht gerichtlich für kraftlos erklärt oder von einem Gericht oder einer mit Vollstreckungsbefugniß ausgestatteten Behörde mit Beschlag belegt sein dürfen. Befindet sich eine Außerkurssetzung darauf bemerkt, so muß auch der Vermerk ordnungsmäßiger Wiederinkurssetzung sich vorfinden. Die Umwandlung befleckter oder beschädigter Stücke ist nur zulässig, wenn nach dem Ermessen der Reichsschuldenverwaltung nicht in Gemäßheit des preußischen Gesetzes vom 4. Mai 1843 über die Umschreibung außer Kours gesetzter oder zum Umlauf unbrauchbarer gewordener, unter öffentlicher Autorität auf jeden Inhaber ausgefertigter Papiere zum Nachweise des rechtmäßigen Besitzes einer Umschreibung der Stücke die dort vorgeschriebene öffentliche Bekanntmachung würde vorausgehen müssen. Jeder eingereichten Schuldverschreibung müssen die noch nicht fälligen Zinsscheine und der dazu gehörige Erneuerungsschein beigefügt sein. Nur den Schuldverschreibungen, welche in einem dem Fälligkeitstermine der Zinsen vorangehenden Monat eingereicht werden, sind die nächstfälligen Zinsscheine nicht beizufügen. Was die Berichtigung der Zinsen betrifft, so kann dieselbe durch die preußische Staatsschuldentilgungskasse in Berlin mittels Baarzahlung oder wenn dem Empfangsberechtigten ein Girokonto bei der Reichsbank eröffnet ist, durch Gutschrift auf dessen Konto, durch die Reichsbankhauptkasse, sämmtliche Reichsbankhauptstellen, die Reichsbankstellen, die mit Kasseneinrichtungen versehenen Nebenstellen und die Reichsbankkommandite zu Insterburg, an Orten, an welchen sich keine der genannten Reichsbankanstalten befindet, durch die Landeskassen, in Preußen die Regierungshauptkasse und die außerhalb Berlins mit der Annahme direkter Staatssteuern betrauten königlichen Kassen, sowie schließlich mittels Versendung durch die Post im Inlande erfolgen. Die Reichsschuldenverwaltung bestimmt, auf welchem Wege die Zahlung erfolgen soll und soll dabei thunlichst die Wünsche der Gläubiger berücksichtigen.

— Ueber die Bayreuther Reichstagswahl gehen der „Nat.-Lib. Korresp." folgende Zahlen zu, wobei noch drei kleine Bezirke ohne Erheblichkeit fehlen. Es erhielten der nationalliberale Kandidat Rechtsanwalt Dr. Casselmann 7228, der deutschfreisinnige Regierungsrath Dr. Papellier 4280, der sozialdemokratische Kandidat Frank 1855 Stimmen. Dr. Casselmann ist also mit einer Majorität von über tausend Stimmen im ersten Wahlgange gewählt. Bei der vorjährigen Wahl wurden im ersten Wahlgange 6925 nationalliberale, 6071 deutschfreisinnige, 1102 sozialdemokratische Stimmen abgegeben. Die nationalliberalen und sozialdemokratischen Stimmen haben danach etwas zugenommen, die deutschfreisinnigen Stimmen sind um etwa 1800 zusammengeschrumpft. Dabei war ihr Kandidat in jenen Gegenden hervorragender Führer der Partei, für den auch von Berlin aus Anstrengungen gemacht wurden. Da bei den vorjährigen Wahlen das Mandat von den Nationalliberalen erst in der Stichwahl behauptet werden konnte, haben dieselben unzweifelhaft jetzt einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen.

Waldenburg, 15. Dezember. Heute Vormittag 11 Uhr fand die feierliche Bestattung der sieben katholischen, Nachmittags 2 Uhr die der sieben evangelischen Opfer der jüngsten Katastrophe in der Friedenshoffnungs-Grube statt. An beiden Feierlichkeiten nahmen außer vielen angesehenen Bürgern der Stadt und Umgegend eine größere Zahl von Direktoren der benachbarten Gruben, ferner von der Staatsbergbehörde Berghauptmann Pinno, Oberbergrath Schollmeyer, Bergrath Art und Bergassessor Illner theil. Beide Leichenzüge bewegten sich vom Knappschaftslazareth unter den Klängen der dreißig Mann starken Bergkapelle, umdrängt von Tausenden von Bewohnern Waldenburgs und der weiteren Umgegend, nach den Kirchhöfen. Auf diesen spielten sich mehrfach erschütternde Sceuen ab. Für die evangelischen Verunglückten hielt Pastor prim. Schultze am Knappschaftslazareth, für die katholischen Pfarrer Hanke am Grabe die Leichenrede.

Leipzig, 15. Dezember. Die Institution der Schularzte wird mit dem 1. Januar 1892 in Leipzig zur Einführung gelangen. Zu dem Ende wird Leipzig in 15 Bezirke mit je 3000 bis 4000 Schulkindern eingetheilt und in jedem Bezirk ein Schularzt mit 500 Mark Gehalt angestellt werden, dem die Verpflichtung obliegt, die sanitären Verhältnisse der Schüler zu beaufsichtigen.

München, 17. Dezember. (W. T. B.) Die Kammer der Reichsräthe genehmigte, übereinstimmend mit den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer, die Gesetzentwürfe betreffend die provisorische Steuererhebung, den Militärnachtragsetat pro 1890—91, den Umbau der schiefen Ebene und der Doppelgeleise sowie die Vermehrung des Fahrmaterials.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 17. Dezember. (W. T. B.) Das Abgeordnetenhaus hat das Finanzgesetz angenommen. Im Laufe der Debatte erklarte Herold, der Haß der Jungczechen richte sich nicht gegen den Staat, sondern gegen die deutsch-zentralistische Verfassung. So lange der Ausgleich auf der Tagesordnung bleibe, würden die Jungczechen das Regierungssystem bekämpfen. Plener erklärte sein unbedingtes Festhalten an dem Ausgleiche und appellirte an alle gemäßigten Elemente zu gemeinsamer Abwehr der auf die Umwälzung des Staates gerichteten Bestrebungen der Jungczechen. Auf eine von jungczechischer Seite eingebrachte Interpellation, betreffend die militärische Bestrafung zweier böhmischer Volksschullehrer in Reichenberg, erklärte der Minister für Landesvertheidigung, Graf Welserheimb, die beiden Lehrer hätten sich ungehörig und lügenhaft benommen und seien angemessen bestraft worden.

Wien, 17. Dezember. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. In der heute abgehaltenen Abendsitzung wurde das Finanzgesetz und der Staatsvoranschlag in dritter Lesung angenommen. Hierauf vertagte sich das Haus bis zum 8. Januar 1892.

Wien, 17. Dezember. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Handelsvertragsausschusses äußerte sich der Abgeordnete Lupul dahin, daß die durch die vorliegenden Handelsverträge gebotenen Vortheile die Nachtheile überwögen. Mit großer Freude begrüße er aber besonders die Erklärung des Handelsministers, mit den Balkanstaaten zwecks Erneuerung der Handelsbeziehungen in Verhandlung treten zu wollen. Fürst Lichtenstein erklärte, da Deutschland sich das Recht vorbehalten habe, die gleichen Zollsätze auch anderen Staaten zu gewähren, so seien die aus den gegenwärtigen Handelsverträgen sich für die Landwirthschaft Oesterreichs ergebenden Vortheile mit Rücksich auf die seitens Deutschlands in Amerika und Rußland zu erwartenden Zollbegünstigungen nur vorübergehende. Dagegen sei die voraussichtliche Schädigung des Gewerbes und der Industrie eine dauernde. Aus diesen Gründen und weil die Handelsverträge auch die Durchführung der sozialen Reformen behindern würden, müsse er sich Namens seiner Parteigenossen gegen die Annahme der Handelsverträge aussprechen.

Pest, 17. Dezember. Anläßlich der Interpellationsbeantwortung durch den Honvedminister Fejervary in der Angelegenheit betreffend das Verbot des Militärblattes entstand zwischen Baron Fejervary und dem Abgeordneten Ugron ein Wortwechsel, wobei Ersterer von Maulheldenthaten Ugrons sprach. Ugron erklärte darauf in offener Sitzung, daß er dem Minister oft genug Gelegenheit gegeben habe, sein Heldenthum auf die Probe zu stellen; es sei nicht seine Schuld, wenn Fejervary dies nicht gethan habe. Der Minister schickte in Folge dessen Ugron seine Zeugen.

Schweiz.

Bern, 17. Dezember. Der Bundesrath hat eine Enquete über die Handelsbeziehungen der Schweiz mit Frankreich veranstaltet.

In Bundesrathskreisen verlautet, die Schweiz könne zu einer Verständigung mit Frankreich nur dann die Hand bieten, wenn Frankreich die Ansätze seines Minimaltarifs herabsetze.

Die Züricher Seidenindustriellen klagen, die Seidenindustrie sei in den Verträgen mit Deutschland und Oesterreich abermals geopfert worden. Sie würde auswandern müssen, wenn ihr nicht der Absatz nach Frankreich erhalten werden könne.

Frankreich.

Paris, 17. Dezember. (W. T. B.) Die Deputirtenkammer setzte die Berathung des Gesetzentwurfs über die Verlängerung der Handelsverträge auf nächsten Montag fest. Der Deputirte Lafargue brachte einen Antrag ein betreffend die Aufhebung des Kultusbudgets. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf über die Bildung einer Kolonialarmee an, welche dem Kriegsministerium unterstellt werden soll. Der Ministerpräsident Freycinet hatte in kurzen Worten auf die Vortheile hingewiesen, welche sich aus dieser Vorlage ergäben, und die Kammer ersucht, derselben ihre Zustimmung zu geben.

Paris, 17. Dezember. (W. T. B.) Der Senat nahm die sämmtlichen Artikel der Zollvorlage an und genehmigte sodann mit 219 gegen 11 Stimmen die Vorlage im Ganzen.

Paris, 17. Dezember. (W. T. B.) Der Minister des Auswärtigen, Ribot, erklärte sich dem Vernehmen nach bereit, die Interpellation über den französisch-bulgarischen Zwischenfall, welche Millevoye am nächsten Donnerstag einbringen will, zu beantworten. — Leon Say brachte ein Amendement zum Zollgesetze ein, wonach der Minimaltarif durch Dekret auf die Waaren derjenigen Länder angewendet werden kann, welche den französischen Waaren den ermäßigtesten Tarif gewähren werden.

Niederlande.

Amsterdam, 16. Dezember. In dem Ausgleich der beiden ultramontanen Kammerfraktionen scheint wieder eine Stockung eingetreten zu sein; zwar sind einige Mitglieder der Fraktion Schaepman dem Zentrumklub beigetreten, die andern halten sich aber noch abseits und was Dr. Schaepman selbst betrifft, so scheint der Plan seiner Gegner der zu sein, ihn politisch vollständig mundtodt zu machen, denn sonst wäre die Gründung eines großen katholischen Blattes in Nordbrabant, durch welches das bisherige Organ Schaepman's, der ultramontane „Nordbrabanter" verdrängt und vernichtet werden soll, nicht zu verstehen. Da dieses eine Blatt mit „Genehmigung und dem Beifall des hochwürdigsten Bischofs" seinen Einzug hält, so darf daraus geschlossen werden, daß der radikale Ultramontanismus auch an zuständiger Stelle den Sieg davongetragen hat. Der liberalen Partei kann der weitere Verlauf dieser Fehde nur gleichgültig sein. Offiziell ist nunmehr mitgetheilt worden, daß Unterhandlungen über neue Handelsverträge niederländischerseits in keinem Falle vor nächstem März eröffnet werden würden. Auch hier wird von der Presse ausnahmslos anerkannt, daß die neuen Handelsverträge eine der großartigsten und bewunderswürdigsten Leistungen seien, welche die deutsche Politik überhaupt aufzuweisen habe. An der diesseitigen Bereitwilligkeit, dem großen mitteleuropäischen Wirthschaftsgebiet sich ebenfalls anzuschließen, darf nicht im geringsten gezweifelt werden.

Aus **Medan** in Deli auf Sumatra ist an ein Blatt in Batavia die Drahtnachricht gelangt, daß Oberst Pompe van Meerdervoort, der Militärkommandant von Atjeh, um seine Entlassung gebeten habe. Unmöglich wäre dies nicht, denn wenn auch ein großer Theil der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen auf persönliche Motive, namentlich Kränkungen anderer Militärs wegen unverdienter Zurücksetzung, zurückzuführen ist, so scheint der Generalgouverneur durch die massenhaft gegen ihn in der Presse erhobenen Beschuldigungen doch stutzig geworden zu sein, da er ihn auffordern ließ, sich über die umlaufenden Gerüchte zu äußern. Der Oberst Pompe scheint darauf die Vertrauensfrage gestellt zu haben, deren Beantwortung nicht nach seinem Wunsch ausgefallen sein muß. Man hat in den Jahren, welche der Krieg mit Atjeh dauert, so häufige Kommando- und Systemwechsel erlebt, daß es auf einen mehr oder weniger wahrlich nicht ankommt; in dem vorliegenden Falle übrigens würde kaum ein Wort des Bedauerns verlauten.

Belgien.

Brüssel, 16. Dezember. Ein Vorgang in Antwerpen ruft berechtigtes Befremden hervor. Im letzten Winter war die Schelde zugefroren und der Antwerpener Hafen durch Eis gesperrt, so daß Antwerpen große Verluste erlitt. Man war der einmüthigen Ansicht, daß mächtige Eisbrecher, wie solche die deutschen Häfen besitzen, beschafft werden müssen. Das Ministerium erklärte sich bereit, einen Zuschuß zur Beschaffung der Eisbrecher zu bewilligen, wenn die Antwerpener Stadtverwaltung und die großen Handelshäuser die übrigen Kosten tragen. Beide haben jetzt ebenso einmüthig wie entschieden jeden Zuschuß abgelehnt, da es eine Pflicht des Staates sei, die Schiffbarkeit der Schelde zu sichern. In Folge dessen erklärt heute das halbamtliche „Brüss. Journ." mit dürren Worten, daß keine Eisbrecher beschafft werden und Antwerpen sich selbst die weiteren Folgen zuzuschreiben habe. Das Ueberraschendste dabei ist, daß die von der Regierung zur Förderung der Antwerpener Hafenbewegung niedergesetzte Kommission die schleunigste Beschaffung der Eisbrecher dem Ministerium als unabweisbar empfohlen hatte.

Italien.

Rom, 17. Dezember. (W. T. B.) Deputirtenkammer. Am Schlusse der heutigen Sitzung erklärte der Ministerpräsident di Rudini, er könne die Interpellation des Deputirten Guelpa über die Beziehungen Italiens zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika aus Gründen höherer Zweckmäßigkeit nicht annehmen, da die Haltung der Regierung der Vereinigten Staaten zu der Hoffnung berechtige, daß die Frage in nächster Zeit ihre Lösung finden werde. Guelpa zog hierauf seine Interpellation zurück. Imbriani brachte von Neuem eine Interpellation betreffs der Pellagosa-Inseln ein. Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung sei mit der Erörterung dieser Frage beschäftigt und halte es nicht für opportun, daß dieselbe von der Kammer behandelt werde. Er ersuche Imbriani, nicht auf die Interpellation zu bestehen. Nachdem noch mehrere Redner das Wort genommen, zog Imbriani seine Interpellation mit der Erklärung zurück, er hege das Vertrauen, daß sich die Regierung mit der Frage beschäftigen werde.

Rom, 17. Dezember. (W. T. B.) Der Ministerpräsident di Rudini konferirte heute mit den Ministern der Finanzen, des Schatzes und des Handels über die auf die letzte Note des schweizerischen Bundesraths betreffs der handelspolitischen Verhandlungen zu ertheilende Antwort. Die „Opinione" hält die Erzielung eines Einverständnisses mit der Schweiz für höchst wahrscheinlich.

Spanien und Portugal.

Madrid, 17. Dezember. (W. T. B.) Wie verlautet, würde die Regierung bei der Eröffnung der Kortes einen Gesetzentwurf einbringen betreffend die Verlängerung der Handelsverträge bis zum 30. Juni 1892, jedoch ohne irgend welche Aenderung hinsichtlich der Zölle.

Lissabon, 17. Dezember. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung der Pairskammer erklärte der Finanzminister, Portugal habe zu keiner Zeit ermangelt und wird niemals ermangeln, seinen finanziellen Verpflichtungen gerecht zu werden.

Großbritannien und Irland.

London, 17. Dezember. Die Trauung des Herzogs von Clarence und Avondale mit der Prinzessin Viktoria Mary von Teck wird am 27. Februar in der St. George's Kapelle im Schloß Windsor stattfinden. Sollte übrigens, da die Arrangements noch nicht endgültig abgeschlossen sind, eine Aenderung des Datums nothwendig erscheinen, so dürfte die Wahl des Hochzeitstages auf den 29. Februar fallen. Der loyalen Bevölkerung Londons die Enttäuschung ein wenig zu versüßen, wird sich das junge Paar nach der kirlichen Feier von Paddington unter der Eskorte einer Abtheilung der königlichen Haustruppen in einem offenen Wagen nach St. Pancras begeben und dergestalt einige Hauptstraßen der Metropole passiren. Von der Station St. Pancras wird ein bereitstehender Sonderzug das Paar nach dem von den Spuren des kürzlichen Feuers völlig befreiten Schloß Sandringham entführen, wo es die Flitterwochen zubringen wird. Als spätere Residenz des Herzogs und der Herzogin von Clarence und Avondale sind die früher von der verstorbenen Herzogin von Cambridge bewohnten Appartements im St. James' Palast in Aussicht genommen. Die Höhe der Apanage für den Herzog von Clarence und Avondale ist noch nicht endgültig bestimmt, wird jedoch auf jeden Fall aus der dem Prinzen von Wales vom Parlament bewilligten Summe bestritten, so daß sich das Unterhaus nicht mit dieser Frage zu beschäftigen hat. Da es erforderlich ist, daß die Königin in einem Ministerrath ihre Zustimmung zu der Verehelichung jedes eventuellen Thronfolgers giebt, so wurde auf den letzten Sonnabend ein Ministerrath nach Schloß Windsor einberufen, in welchem Königin Viktoria ihr Einverständniß mit der Heirath erklärte.

Türkei.

Obwohl die Pforte die Nachrichten über größere Raubzüge der Albanesen in Macedonien für falsch erklären ließ, wissen Belgrader Berichte immer neue Greuelthaten zu melden. So sollen jetzt vier Arnautenbanden zu je 300 bis 350 Mann aus der wilden Dibra, in der Hungersnoth herrscht, ins östliche Macedonien eingefallen sein und namentlich die Bezirke Tetowo und Kitschewo gebrandschatzt haben. Man spricht von acht verbrannten Dörfern, 70 getödteten Personen und geraubtem Vieh. Obwohl den Arnauten Alles zuzutrauen ist, da sie mit ihren Nachbaren gewöhnlich in Feindschaft leben, sind die Belgrader Serben doch die größten Aufschneider und in den Spalten der dortigen Blätter wird ein verwundeter Bauer spielend leicht in hundert Todte umgewandelt. Viel Werth wollen wir also auch den diesmaligen Meldungen nicht beilegen. Dieselben dienen nur dem serbischen Gesandten Gruitsch in Konstantinopel zur Unterstützung älterer serbischer Beschwerden, da er neuerdings dort vorbrachte, daß die türkischen Gerichte die Arnauten, wenn es einmal gelingt, sie vor Gericht zu stellen, regelmäßig freisprechen. Uebrigens will man in Cettinje wissen, daß der Gouverneur von Skutari 95 Uebelthäter, welche bisher der gerichtlichen Verfolgung entgangen waren, verhaften ließ. Gegenüber Montenegrinern begangene Verbrechen dürften allerdings bei einer Verurtheilung nicht schwer in die Wagschale fallen.

Amerika.

Washington, 17. Dezember. (W. T. B.) An Stelle des seitherigen Sekretärs des Krieges, Redfield Proctor, welcher nach seiner Wahl zum Senator am 5. November von seinem Posten zurücktrat, ist nunmehr Stephen Elkins zum Sekretär des Krieges ernannt worden.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 18. Dezember. Im Hause Breitestraße 65 (Hotel zum deutschen Hause) fand gestern Abend ein Schornsteinbrand statt. Die Feuerwehr war zur Stelle, kam aber nicht in Thätigkeit.

* Zum Vorsitzenden des Bezirks-Armenpflege-Vereins in Bredow ist an Stelle des in den Ruhestand getretenen Amts- und Orts-Vorstehers Herrn Wolff der neue Orts-Vorsteher in Bredow Herr Netzel gewählt worden.

— Wir erinnern nochmals daran, daß morgen, Sonntag, die Packet-Annahme- und Ausgabeschalter bei den hiesigen Postanstalten für den Verkehr mit dem Publikum wie an den Wochentagen geöffnet sein werden.

— Patente sind angemeldet: von Herrn Lehrer Ferd. Feldt hierselbst auf eine Mähmaschine und von Frau Marie Gawron hierselbst auf eine Lamellen-Reibungskuppelung mit Ein- und Ausrückung durch Zahnklinken (weiterer Zusatz zum Patent Nr. 41,757).

— Auf der ersten großen Geflügelausstellung in Branberg erhielten die Herren W. Zernotitzky und Herr R. Nebelung folgende Preise: I. Preis für chinesische weiße Mövchen W. Zernotitzky-Stettin I. Preis, für Weißkopftümmler R. Nebelung-Grabow. II. Preis für Mohrenköpfe R. Nebelung-Grabow. III. Preis für Italiener Mövchen (milchblau) W. Zernotitzky-Stettin.

Musikalisches.

Das Harmonium dürfte vielen unserer Leser meist nur als Kircheninstrument (als Ersatz der Orgel) bekannt sein, es hat aber in seiner heutigen vervollkommneten Konstruktion die Eigenschaften in sich vereint, so recht ein Hausinstrument zu werden, und dadurch konnte der schlechten Geschmacksrichtung unserer heutigen Modemusik ein wirksamer Damm entgegengesetzt werden, denn eigentliche Klavierklingelei ist diesem Instrumente fremd; jedoch ist es ein großer Irrthum, wenn man annimmt, es könnten nur Choräle darauf gespielt werden, wenngleich der Charakter des Harmoniums für getragene Melodien neigt, so ist ein schnelleres Tempo, besonders bei Benutzung eines Harmoniums mit Hammertechnik (Perkussion) nicht ausgeschlossen. Es ist eigentlich ein „Orchester im Kleinen", auf dem sich klassische Musik, Volkslieder und andere werthvolle Werke unserer Meister aus der Orchester- und Kammermusik-Literatur viel besser wiedergeben lassen, als auf dem Allerwelts-Klavier, und die Art seiner Verwendung im Zusammenspiel als Duo oder Trio mit Klavier oder Violine oder mit Violoncell 2c. gehört zu den schönsten musikalischen Genüssen. Möchten doch endlich alle dazu berufenen Tonkünstler und Komponisten einmal das so lange verkannte Harmonium in seinen Eigenschaften und Wirkungen prüfen, alsdann würde die jetzt noch herrschende Armuth an guten Originalkompositionen, sowohl an Solo- als an Ensemble-Werken, bald beseitigt sein. Ein großer Vorzug, den das Harmonium vor der Orgel und dem Klavier hat, ist das Expressionsregister, welches das wunderbarste Crescendo und Decrescendo gleichwie bei Streichinstrumenten gestattet, und der Schreiber dieses hat sehr oft die Erfahrung gemacht, daß namhafte Musiker, welche die Wirkung kennen lernten, diese leicht zu erlernende Art der Behandlung des Harmoniums zu hoch stellten, daß sie überhaupt das Harmoniumspiel in gewisser Hinsicht dem Klavierspiel vorzogen, denn bei dem Präludiren und Phantasiren lassen sich vermittelst der gehaltenen Töne die Gedanken dem Harmonium viel besser mittheilen und verwerthen als bei irgend einem andern Instrument. Komponisten und Musikfreunde sollten nicht versäumen, jede Gelegenheit, die in den Harmonium-Magazinen geboten wird, wahrzunehmen, um sich die Konstruktion des Harmoniums erklären zu lassen. Der verstorbene Musik-Professor Louis Köhler äußerte sich einst in der „Königsberger Hartungschen Zeitung": Man treibt so vielerlei Musik und läßt sich doch eine der schönsten Gattungen derselben in einem geradezu unerklärlichen Maße entgehen: die Harmonium-Musik. Vielleicht ist dabei der Umstand in Betracht zu ziehen, daß das Harmonium in Konzerten fast gar nicht, und wenn einmal, dann in nur wenig anreizender Weise vorgeführt wird, und so zu seiner Popularisirung kaum etwas geschieht; und wiederum mag hierzu eine Erklärung darin liegen, daß das Instrument vorwiegend fürs Haus paßt, und sein stiller Zauber in großen Konzerträumen nicht voll zu Genuß gebracht werden kann. Indessen trifft dies wohl höchstens nur für das Solospiel auf dem Harmonium zu: in Verbindung mit anderen Instrumenten, mit dem Klavier, dem Violoncell und auch der Singstimme vermag das Harmonium vorzüglich zu wirken und namentlich auch eine angenehme Abwechslung zu verschaffen. Das Harmonium allein im häuslichen Gebrauch ist aber so hoch zu preisen, daß überall da, wo nur einiger Musiksinn und die sonst materielle Möglichkeit sind, ein solches Instrument zur Verschönerung des Lebens vorhanden sein sollte. Man braucht nur Geringes auf dem Klavier leisten, nur einige Volksmelodien, Choräle und dergl. spielen zu können, und man ist (mit ein wenig Uebung im Treten der Pedalbretter) im Stande, auf dem Harmonium erfreulich auf den ganzen Familienkreis zu wirken und vollends an Fest-, Geburts- und sonstigen, die Stimmung besonders beeinflussenden Tagen dem Herzen wahre Wohlthat zu erweisen, wozu oft sogar schon einige Akkordfolgen auf dem Harmonium hinreichen.

Aus den Provinzen.

Labes, 17. Dezember. Ueber das Vermögen der Handelsfrau H. Haasen zu Wangerin ist das Konkursverfahren eröffnet. Zum Verwalter der Masse ist der Kaufmann H. Kopp in Wangerin ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 31. Januar 1892 anzumelden.

♂ **Bütow**, 17. Dezember. Dem Knecht Johann Bald in Abbau Damerkow ist auf Grund des Kreistagsbeschlusses vom 24. November 1887 für langjährige treue Dienste bei ein und derselben Herrschaft eine Belohnung von 15 Mark seitens des Kreisausschusses bewilligt worden.

Stralsund, 16. Dezember. Wie die „Stralf. Zeitung" hört, ist die Angelegenheit wegen der nordwestlichen Durchfahrt bei Barhöft nunmehr in ein neues Stadium getreten. Es ist nunmehr gelungen, den neuen Minister für öffentliche Arbeiten, Herrn Thielen, für diese Frage zu interessiren, und hat derselbe bereits in Aussicht gestellt, im Laufe des nächsten Jahres nach Stralsund zu kommen und sich durch Augenschein von der Sachlage zu überzeugen. Es mag bei dieser Gelegenheit mitgetheilt werden, daß der seit Jahren im Ministerium thätige Geheime Ober-Baurath Baensch, welcher früher Wasserbau-Inspektor in Stralsund war, am 1. März 1867 im hiesigen Polytechnischen Verein einen Vortrag über die nördliche Einfahrt hielt und sich damals sehr warm für die Verwirklichung dieses Projektes ausgesprochen hat. Hoffen wir, daß diese Angelegenheit, welche für die hiesigen gewerblichen Verhältnisse von größter Wichtigkeit ist und uns für Stralsund eine Lebensfrage zu sein scheint, möglichst bald zum endlichen Abschlusse gelangen und doch spätestens zugleich mit der Fertigstellung des Nord-Ostsee-Kanals, welche voraussichtlich am 3. Juni 1895 erfolgt sein wird, Erledigung findet.

Rixhöft, 16. Dezember. Der hier gestrandete dänische Dampfer „Viktoria", Kapt. Nyholm, ist mit Sleepern beladen, steht auf Steingrund und ist voll Wasser. Drei Danziger Schleppdampfer versuchten vergeblich, Schiff abzutauen. Bergungsdampfer „Rügen" ist jetzt von der Rhederei beauftragt, einen Bergungsversuch zu machen.

Kunst und Literatur.

Für den Weihnachtstisch.

Bei Jul. Braatz in Berlin (Filiale in Stettin, Am Königsthor 3) ist soeben erschienen: Julius Braatz, **Der deutsche Reichstag in Wort und Bild**, unter Benutzung amtlicher Quellen. Die Mitglieder sind nach Fraktionen gruppirt; von jedem Mitgliede ist ein Porträt und eine kurze biographische Mittheilung gegeben. Das Buch zu 6 Mark wird vielen Lesern große Freude machen. [430]

Von Karl Flemming in Glogau geht uns soeben eine besondere Reihe ganz neu erschienener Kinderschriften zum Weihnachtsfeste zu.

Für Kinder von 6 bis 10 Jahren passen sehr gut:

Kleine Erzählungen von Martin Claudius. Zwei Bändchen. Mit 8 Bildern von L. Venus. Die Erzählungen sind fein und mit lebhafter Phantasie erfunden, in schöner und doch klarer Sprache erzählt, interessant und spannend, daß auch der Erwachsene hie und da eine Geschichte nicht ohne Aufmerksamkeit lesen wird.

Für etwas ältere Kinder sind geschrieben:

„Zauberkreise." Märchen für die reifere Jugend von H. Falk. Die Märchen sind legendenartige Erzählungen, die einen ethisch-didaktischen Charakter haben. Stofflich geben sie sich für den jungen Leser als eine Mischung von Wirklichkeit mit legendarer Phantastik, in welcher

ganz besonders das religiöse Moment stark hervortritt.

„Das Geheimniß des Karaiben." Eine Erzählung aus den Tropen Südamerikas für die reifere Jugend von Friedrich J. Pajeken. Mit 8 Holzschnitten von Joh. Gehrts. Die Erzählung versetzt uns nach Venezuela. In der Erzählung stehen zwei junge Deutsche im Vordergrund, die sich durch Thatkraft und ehrliche schwere Arbeit die Lebensstellung erringen. Warme Schilderungen der düster-schönen Tropenlandschaft, der Arbeit in den Handelsstädten und in den Goldminen bilden den reizvollen Rahmen.

Für junge Mädchen im Konfirmationsjahre ist wohl geeignet:

Th. v. Gumpert, **Das Konfirmationsjahr.** Der Inhalt ist tief religiös und ethisch, aus der Seele eines jungen Mädchens für die Leserin geschrieben, findet das Wort ein Echo im Herzen der letzteren. Zahlreiche Erzählungen aus dem Leben regen das Interesse an.

Für heranwachsende Jungfrauen endlich können wir empfehlen:

Martha Eitner, **Licht und Schatten** und Gräfin Lehndorff, **Vom Lebenswege.** (Band X und XI von Th. von Gumpert Bücherschatz für Deutschlands Töchter.) Die Verfasserinnen entwickeln mit großem Geschick und künstlerischer Steigerung Familiengeschichten, die sich in ihrem Verlaufe um so interessanter und spannender gestalten, da das Wollen und die Geschicke der handelnden Personen voll die Theilnahme der Leser gewinnen. Alles was Herz und Gemüth der heranreifenden Jungfrau bewegt, ihr ganzer Interessenkreis spiegelt sich in diesen Geschichten wieder, in denen sich manche junge Leserin selbst als Heldin gezeichnet finden wird.

Moritz von Reichenbach, **Verwaiste Herzen.** Der Verfasser führt uns zwei junge Leute, einen Jüngling und ein Mädchen vor, die von ihren Angehörigen verkannt, gleichsam völlig verwaist sind und sich erst durch Willenskraft und energisches Handeln die langentbehrte Liebe erobern müssen. Mit großem Talent und bedeutender künstlerischer Gewandtheit ist diese Geschichte vorgetragen. Unaufhaltsam schreitet die Handlung fort, getragen von Gestalten von Fleisch und Blut, von greifbarer Lebenswahrheit, und überall interessant und packend, ob der Autor mit scharfen Strichen das Leben und die Interessen des deutschen Landadels schildert oder mit meisterhafter Hand das Seelenleben der Hauptpersonen zeichnet. [431—437]

Vermischte Nachrichten.

— In der Umgegend von Berlin ist gestern wieder ein scheußliches Verbrechen verübt worden. In Weißensee bemerkten gestern Morgen gegen 9 Uhr Passanten der Charlottenburger Straße auf dem der Rentiere Frau Eisenhammer gehörenden Grundstück, daß ein kleines Mädchen an einen Baum gelehnt stand und daß um den Hals des Kindes ein Strick gelegt war, dessen Enden man an einem Ast des Baumes in der Höhe von etwa zwei Metern befestigt hatte. Der Eigenthümer der in dieser Straße belegenen Kohlenhandlung, Herr Zscheniger, löste die kleine Leiche sofort von dem Baume ab und stellte hierbei fest, daß die Verknotungen der Strickschlinge ganz auffallende gewesen waren. Eine Verletzung an der linken Schläfe des todten Kindes rührt anscheinend von einem kräftigen Faustschlage her. Die Lippen waren stark verschwollen und wiesen ebenfalls Spuren von Mißhandlungen auf. Sofort wurde von dem grausigen Funde die Weißenseer Ortsbehörde benachrichtigt; diese stellte nunmehr fest, daß das todte Kind die am 12. Februar 1882 daselbst geborene Amalie Kroll, die Tochter des in der Wilhelmstraße 5 wohnenden Gymnasikers Kroll sei. Die Leiche war bereits erkaltet; der Mord mußte schon vor mehreren Stunden geschehen sein. Zunächst wurden die Eltern von dem traurigen Schicksal, das sie betroffen, in Kenntniß gesetzt. Nach den Aussagen derselben lebt die Familie in bitterster Armuth, die Kinder — es sind noch fünf, darunter ein zwölfjähriger Knabe vorhanden — wurden zum Hausiren mit Hampelmännern in der Weihnachtszeit ausgeschickt. Die ermordete Amalie war von einem Gange am Dienstag Abend noch nicht zurückgekehrt, ihr Verschwinden war bereits gestern polizeilich gemeldet worden. Es ist auffallend, daß bei dem Kinde weder die Tasche, in welcher sie den Handelsartikel getragen, noch etwaiger Gelderlös gefunden wurden. Seitens Anwohner der Charlottenburger Straße wurde die Mittheilung gemacht, daß in der Nacht zum Donnerstag zwischen einhalbein Uhr bis ein Uhr die auf dem Kohlenplatze des erwähnten Herrn Zscheniger befindlichen Hofhunde in auffallender Weise gebellt und geheult haben, so daß die Vermuthung nahe liegt, daß der Mord um diese Zeit vollführt worden ist. Die weiteren Untersuchungen in der Sache haben als zweifellos ergeben, daß ein Lustmord vorliegt. Als der That dringend verdächtig ist ein Arbeiter Quäkper, welcher in Weißensee wohnt, in Haft genommen.

— Von den Eigenthümlichkeiten Moltke's gelangen noch so manche in die Oeffentlichkeit, die bisher nicht bekannt waren. So konnte der alte Feldmarschall, wie man einem auswärtigen Blatte aus Berlin schreibt, es nicht leiden, wenn er bei der Tafel zum Essen genöthigt wurde. Geschah dies, so konnte er ernstlich böse werden und drohte vom Tisch aufzustehen. Wünschte man, daß der Feldmarschall von einzelnen Gerichten zum zweiten Male nehmen möge, so gab man seinem Leibdiener einen Wink, der seinem Herrn dann die Schüssel nochmals präsentirte, von welcher Graf Moltke auf dessen Empfehlung eines „noch recht schönen Stückes" mit den Worten: „So, meinst du?" zum zweiten Male zulangte. Ferner erregte es seinen Unwillen, wenn die Dienerschaft nach seiner Meinung „unnöthig" gerufen wurde. So rief beispielsweise einmal jemand seiner Verwandten mittels der Tischglocke den Diener, als dieser, nachdem er den ersten Gang servirt, eben das Speisezimmer verlassen hatte. „Was ist nun schon wieder los?" rief der Feldmarschall etwas erregt. Er erhielt zur Antwort, daß der Betreffende etwas Rothwein verschüttet hatte. „Na, da brauchst du doch nicht gleich nach dem Diener zu klingeln!" Sprach's, zog sein rothseidenes Taschentuch aus dem Rocke, wischte den vergossenen Wein fort und setzte das Glas auf den Fleck mit den Worten: „So, nun ist der Schaden auch ohne den Diener reparirt." Und von diesen seidenen Taschentüchern schenkte er sich selbst alljährlich ein Dutzend zu Weihnachten. Seit langer Zeit erschien er kurze Zeit vor dem Feste regelmäßig in einem hiesigen Seidenlager und suchte sich die Tücher nach seinem Geschmack aus. In den letzten Jahren begleitete ihn zu diesem Einkauf stets die Gemahlin seines Neffen, für die er als Festgeschenk ein seidenes Kleid wählte.

— Fräulein Bertha Rother ist wieder einmal in Wien aufgetreten und zwar in der Rolle einer — Angeklagten. Die Dame waltet seit einiger Zeit in der Villa eines Barons Kémeny in Hietzing gewissermassen als Hausfrau und glaubte deshalb das Recht zu haben, einen Gläubiger des Herrn Baron, der den bürgerlichen Namen Neugröschl führt, einige Ehrentitel beilegen zu dürfen. Fräulein Rother fühlte sich als Herrin im Hause, das ihr auch seitdem durch notariellen Akt übertragen worden, welcher Besitztitel allerdings von verschiedenen Gläubigern des Barons scharf angefochten wird. Neugröschl war zum Zweck einer Pfändung in die Villa gekommen und Bertha Rother nannte den Gläubiger ihres ungarischen Freundes einen Schwindler und seine Darlehnsgeschäfte pure Schwindeleien. Trotz ihrer lebhaften Proteste und dem Zeugniß des Barons, der einen Theil der Beleidigungen selbst gesprochen haben wollte, wurde Bertha Rother zu 15 Gulden Geldstrafe verurtheilt.

— Einen eigenartigen Lotteriegewinn erhielt dieser Tage ein Herr zugesandt, welcher im Sommer während eines kurzen Aufenthalts in Zwickau für eine Mark ein Loos in einer dortigen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung gekauft hatte und davon benachrichtigt war, daß auf seine Nummer ein großer Gewinn gefallen sei. Eine mit 3 Mark 50 Pf. Porto belastete riesengroße Kiste traf bei dem glücklichen Gewinner an. Als derselbe sie erwartungsvoll öffnete, fand er darin eine große metallene Kirchthurmspitze, welche eine erzgebirgische Blechhütte für die genannte Industrieausstellung gestiftet hatte.

Bonn, 17. Dezember. Je mehr die Berichte über Kämpfe zwischen Arbeitern und Arbeitgern sich häufen, um so mehr ist es Pflicht, alle diejenigen Ereignisse zu verzeichnen, welche ein schönes Einvernehmen kundgeben. Das alte, treue Dienstverhältniß, das man in früheren Jahren mehr als heute beobachtet haben will, ist in unseren Tagen doch öfter zu finden, als es den Anschein hat. In der Soennecken'schen Fabrik hatten sich dieser Tage sämmtliche Angestellten zusammengefunden. Der Fabrikherr überreichte zweien Arbeitern, Peter Weber und Elise Walraff ein Diplom für eine zehnjährige ununterbrochene Thätigkeit in der Fabrik. Die Urkunden waren auf Anregung der Firma von dem großen Verein der Papierhändler und Fabrikanten ausgestellt. Herr Soennecken fügte hinzu, daß es ihm eine herzliche Freude bereite, an diesem Anlaß erkennen zu können, daß sich die Angestellten bei ihm wohl fühlten. Er wisse recht gut, was treue ausdauernde Arbeit bedeute und es würde ihm eine Genugthuung bereiten, wenn gleiche Gelegenheiten sich wiederholten. Daß hierzu die Anläufe gemacht seien, ersehe man daraus, daß heute eine große Reihe anderer Arbeiter hinter dem vollendeten fünften Dienstjahre stehen. Er stifte den sämmtlichen Kleinjubilaren je ein Sparkassenbuch, dessen Betrag nach gleichem Zeitraum eine entsprechende Erhöhung erfahren soll. Wir freuen uns dieses Beispiels von Theilnahme und Anerkennung des Arbeitgebers für seine Untergebenen. Herr Soennecken hat die hier gezeigte Theilnahme fortwährend an den Tag gelegt, das lehrt allein schon ein Rundgang durch die Fabrikräume, die so hell und geräumig sind, wie in wenigen anderen Fabriken. Licht, Raum und Luft sind nicht zu unterschätzende Wohlthaten, die für den Geber und den Empfänger ein Kapital bedeuten. Die Fabrik ist neuerdings auch mit elektrischem Licht versehen worden. Die fortgesetzte Ausdehnung der Soennecken'schen Fabrik wird das Interesse jedes Bonners in Anspruch nehmen. Tragen doch die Millionen von Stahlfedern, die dem berühmten Soennecken'schen Hause entstammen, und die Millionen von Ankündigungen, den Namen unserer Stadt Bonn durch die ganze Welt.

— Man weiß, daß die chirurgische Kunst in unseren Tagen große Fortschritte gemacht hat. Geschickte Aerzte schneiden den Leib auf, entfernen krankhafte Auswüchse, nähen ihn zu und geben den Kranken gesundem Leben wieder. Jüngsten Sonntag nun haben drei Pariser Aerzte eine solche Operation unter den seltsamsten Begleitumständen vornehmen müssen. Sie waren zu einer 28jährigen Frau, Gräfin D., gerufen, die an einem Uebermaß von Embonpoint litt, so zwar, daß ihr der Leib bis zu den Knieen reichte. Graf D., der mehrere Jahre in den Pampas von Mexiko sich der Rinderzucht gewidmet und von den wilden und etwas jachen Sitten der mexikanischen Viehzüchter ein Theil angenommen hat, war zugegen, als die Aerzte kamen. Der Graf bot ihnen zu trinken an. Sie lehnten ab. Graf D. selbst stürzte ein großes Glas Cognac hinab und zog sich mit der Erklärung, daß er den Anblick der Operation nicht vertragen könne, in ein Nebengemach zurück. Die drei Aerzte legten die Kranke auf den Operationstisch und begannen die Chloroformirung. Der vollen Unempfindlichkeit geht eine kurze Periode unklarer und erregter Wahnvorstellungen vorauf. In dieser Periode schrie die junge Frau: „Zu Hülfe, Ferdinand!" Der Graf stürzte in den Saal und erging sich in Drohungen gegen die Aerzte, die ihn aber durch aufklärende Worte schnell beruhigten und in das Nebenzimmer zurückbrachten. Man schritt jetzt zur Operation und Alles ging nach Wunsch. Plötzlich öffnet sich die Thür aufs neue. Graf D. erscheint wiederum. Voller Wuth stürzt er sich, in jeder Hand einen Revolver, auf die Aerzte: „Euer Leben haftet mir für das meiner Frau! Wenn Ihr sie tödtet, zerschmettere ich Euch das Hirn und bringe dann mich selbst um. Hierin sind elf Kugeln für Euch und eine für mich!" — Die Aerzte hatten Mühe, sich zu fassen und den Aufgeregten zu beruhigen. Sie schafften ihn fort und beendeten die Operation — nicht ganz ohne Zittern, denn sie hörten, wie Graf D. nebenan alle Thüren abschloß. Nach einer Stunde war alles vorbei. Achtzehn Kilo Fett hatte man der Gräfin abgenommen, die nun erwachte. Graf D., beschämt, ergoß sich in Danksagungen. Einer der Aerzte aber unterbrach ihn: „Sie sehen, Herr Graf, daß Ihre Frau lebt. Jetzt zahlen Sie unser Honorar auf der Stelle, oder wir erstatten sofort Anzeige wegen Mordversuchs. Uns werden Sie nicht wiedersehen." — Graf D. will nach drei Monaten in seine Pampas zurückkehren.

— Ein Mitarbeiter des Pariser „Figaro", Hugues Le Roux, hat sich durch Mittheilungen, die ein vertrauenvoller „Brief-Schnorrer", d. i. ein Bettler, der sich durch briefliche Empfehlungen einführt, ihm gemacht hatte, veranlaßt gesehen, sich selbst einmal in der Rolle eines solchen Brief-Schnorrers zu versuchen. Vorsichtig benachrichtigte er die Polizei von seinem Vorhaben und ging ans Werk. Die Toilette war zweckentsprechend gewählt: ein vom Regen verwaschener, fleckiger Filzdeckel, ein langherabreichender Ueberzieher, der so bezeichnend Cache-nisère genannt wird, unordentlich gewichste Stiefeln, zweifelhafte Wäsche, hängender Schnurrbart. Mit dieser Ausstattung, die ihm das Aussehen eines soeben aus dem Hospital Entlassenen gab, machte sich Hugues Le Roux Morgens 9 Uhr ans Werk. Er hatte sich als Versuchsfeld ein neues Viertel gewählt, nachdem er vorher aus dem Adreßbuch diejenigen Namen zusammengestellt hatte, deren Inhaber ihm für seinen Zweck Vertrauen erweckten. Wir lassen jetzt Herrn Le Roux selbst das Wort: Muthig trat ich in den Eingang des ersten Hauses. Der Portier klopfte vor seiner Loge einen Teppich aus. Er sah mich an und fragte ziemlich schroff: „Wohin?" „Zum Dr. X." Der Cerberus brummte etwas in seinen Bart, was ungefähr so klang wie: ich hätte wohl auch die Dienstbotentreppe hinaufgehen können. Ohne Hinderniß kam ich zum zweiten Stock. Der Doktor war eben ausgegangen, aber Frau Doktor war zugegen. Ich ließ ihr einen Brief überreichen, in dem ich mich für einen ehemaligen Pharmazeuten ausgab, der von dem Abgeordneten seines Wahlkreises empfohlen war. Selbstverständlich bat ich um eine Anstellung. Ich mußte lange warten, endlich kam der Dienstbote mit einem Packet zurück. Ich fühlte durch den Zeitungsumschlag etwas Weiches. Ich dankte und ging. Auf den Stufen enthüllte ich meine Ueberraschung: es war eine Hose von recht üblem Aussehen. Ich ging zwei Treppen höher zu einer Baronin. Für diese hatte ich eine Empfehlung des Deputirten Naquet mitgebracht, die ein Briefschnorrer bei mir gelassen. Wahrscheinlich war die Baronin glücklich verheirathet oder dachte nicht an eine Ehescheidung, denn man brachte mir meinen Brief eröffnet zurück, und ein Kammermädchen schob mich ohne viele Umschweife zur Thür hinaus. Im nächsten Hause hatte ich drei Adressen notirt. Der Erfolg war Null. Im ersten Stock waren die Herrschaften auf dem Lande, im zweiten lud man mich ein, wiederzukommen, und im dritten wachste ein Bohner gerade eine leere Wohnung. Die Beinkleider hätten mir bei einem Trödler sechs Sous eingetragen. Ich neigte zu der Ansicht, daß die Brief-Schnorrer ihr Geld recht sauer verdienten. Aber das Glück wendete sich. Ich hatte mich bei einem skeptischen alten Herrn vorgestellt, der mich am Ofen empfing, ein gichtisches Bein auf einen Sessel ausgestreckt. Er stellte mich so recht ins Licht, betrachtete mich mit sichlichem Vergnügen, las aufmerksam alle Zeugnisse, die ich mitgebracht, und fragte mich: „Mehr haben Sie nicht?" „Nein, mein Herr, aber ich könnte mir mehr besorgen." Er nahm sein Lorgnon ab und sagte: „Ganz unnütz." Darauf fuhr er mit gutmüthigem Tone fort: „Was treiben Sie sonst noch?" Dabei steckte er mir 2 Franks in die Hand. Als ich mich in Danksagungen erging, fügte er hinzu: „Schon gut. Sagen Sie nur Ihren Kameraden, daß ich gebe; so werde ich doch wenigstens Besucher haben." Die zwei Franks des skeptischen alten Herrn gaben mir Muth, etwa zwanzig Treppen vergebens zu steigen. Schon fing ich an zu glauben, daß er der einzige seiner Art in diesem bevorzugten Viertel sei, als ich gegen 11½ Uhr einen großen Schlag machte, der meiner Jagd ein Ende bereitete. Die Portierfrau hatte den Zweck meines Besuches gewittert und sagte mit schätzenswerthem Freimuth: „Nein, nein, gehen Sie nicht zu Herrn P., der ist ein Knauser, der giebt Ihnen nichts. Steigen Sie nur weiter hinauf zur Komtesse S. Das ist Ihr Fall; eine gute Frau mit offener Hand." Ich gehorchte. Ich hatte einen Brief bei mir, in welchem ich eine mildherzige Dame bat, mich als Sekretär für ihre Wohlthätigkeitswerke anzustellen. Länger als eine Viertelstunde mußte ich in einem weiß, blau und rosa ausgestatteten Boudoir warten, das mit Statuetten, Vasen, Nippessachen überladen war. Die Komtesse empfing mich formvoll wie einen Besuch, entschuldigte sich wegen des Morgenrocks und setzte sich auf die Chaiselongue. Ich glaube, sie pflegte mit großer Sorgfalt die Reste einer etwas exotischen Schönheit. Mit nachsichtigem Lächeln sagte sie mir: „Eine Sekretärstelle, — ja doch, man könnte wohl daran denken. Sie kommen wohl noch einmal her." Anmuthig zog sie aus ihrer Tasche ein Schildpatt-Portemonnaie, nahm daraus ein Zehnfrankstück und legte es auf die Ecke des Kamins vor mich hin. Ich küßte ihr die Hand, sie klingelte nach ihrer Kammerfrau und ließ mich mit vieler Achtung hinausbegleiten. Die Portierfrau wartete unten. „Nun — sagte sie — sind Sie zufrieden?" und streckte die Hand aus. „Nun, und mein Trinkgeld? Na, Sie wissen doch, wenn man wiederkommen will, muß man gut mit mir stehen!"

— (Zündhölzchen aus Papier.) In Frankreich ist, wie die „Pap.-Ztg." mittheilt, der Versuch gemacht worden, Zündhölzchen aus Papier herzustellen. Dieselben sollen ein Mittelding zwischen den schwedischen und den sogenannten Wachszündhölzchen darstellen und bestehen aus festgewickelten Papierröllchen, die mit einer Mischung von 4 Theilen Kolophonium, 1 Theil Stearin und 2 Theilen Zinkweiß getränkt werden. Will man farbige Kerzchen erhalten, so nimmt man statt des Zinkweißes eine Anilinfarbe. Nach Herstellung des Körpers werden die Phosphorköpfe in bekannter Weise angebracht. Der Herstellungs- und Verkaufspreis ist niedriger als bei Wachszündkerzen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 18. Dezember. Wetter: Leicht bewölkt. Barometer 776 Millimeter. Temperatur + 1° Reaumur, Nachts — 1° Reaumur. Wind: NO.

Weizen fester, per 1000 Kilogramm loko 220—231 bez., per Dezember 232 nom., per April-Mai 226,50 bez.

Roggen fester, per 1000 Kilogramm loko 220—230 bez., per Dezember 239,00 B. u. G., per April-Mai 1892 233,00 bez.

Gerste per 1000 Kilogramm loko pommersche 165—178 bez., Märker —,— bez.

Hafer matt, per 1000 Kilogramm loko 157 bis 167 bez.

Mais per 1000 Kilogramm Amerikaner fehlt, ungarischer 162 bez.

Rüböl ohne Handel.

Spiritus höher, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 50,00 nom., loko 50er 69,50 bez., per Dezember 70er 50,00 nom., per April-Mai 70er 51,60 bez., per August-September 70er 52,90 B. u. G.

Petroleum ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 232,00, Roggen 239,00, 70er Spiritus 50,00, Rüböl —,—.

Nichtamtlich.

Weizen 74 Pfund per April-Mai 222,50 nom.

Roggen 69½ Pfund per April-Mai 229,00 B. u. G.

Hamburg, 17. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1 Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Dezember 14,35, per März 14,90, per Mai 15,10, per August 15,40. Etwas schwächer.

Hamburg, 17. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 69,25, per März 64,00, per Mai 62,75, per September 61,00. — Ruhig.

Bremen, 17. Dezember. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Besser. Loko 6,20 bez. — Baumwolle stetig.

Wien, 17. Dezember. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 11,38 G., 11,41 B. Roggen per Frühjahr 11,08 G., 11,11 B. Mais per Mai-Juni 6,40 G., 6,43 B. Hafer per Frühjahr 6,76 G., 6,79 B.

Amsterdam, 17. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 54,50.

Amsterdam, 17. Dezember, Nachmittags. Bancazinn 55,00.

Amsterdam, 17. Dezember, Nachmittags. Weizen per März 261, per Mai 264. Roggen per März 244, per Mai 247.

Antwerpen, 17. Dezember. Getreidemarkt. Weizen unbelebt. — Roggen ruhig. — Hafer ruhig. — Gerste schwach.

Antwerpen, 17. Dezember, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko $16\frac{3}{8}$ bez. u. B., per Dezember —,— bez., 16 B., per Januar-März —,— bez., 16 B., per September-Dezember —,— bez., 16 B. — Steigend.

Paris, 17. Dezember, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) fest, 88% loko 39,00 bis 39,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 41,12½, per Januar 41,50, per Januar-April 41,87½, per März-Juni 42,37½.

London, 17. Dezember. Chili-Kupfer 44,75, per 6 Monat 44,75.

London, 17. Dezember. 96% Javazucker loko 16,50, ruhig. — Rübenrohzucker loko 14,37, ruhig. — Centrifugal Cuba —,—.

London, 17. Dezember. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Glasgow, 17. Dezember, Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 47 Sh. bis 47 Sh. 3 d.

Newyork, 17. Dezember, Vorm. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Januar —,—. Weizen per Dezember 107,00.

Newyork, 17. Dezember. Wechsel auf London 4,82¾. Petroleum in Newyork 6,45, in Philadelphia 6,40, rohes (Marke Parkers) 5,70. Pipe line certif. per Januar — D. 58⅞ C. Mehl 4 D. 25 C. Rother Winter-Weizen loko 1 D. 06 C. Rother Weizen per Dezember 1 D. 05¼ C., per Januar 1 D. 05¾ C., per Mai 1 D. 07⅞ C. Getreidefracht 4,25. Mais per Januar 54⅝. Zucker $3\frac{1}{16}$. Schmalz loko 6,47. Kaffee Rio Nr. 7 13⅞. Kaffee per Januar ord. Rio Nr. 7 12,77. Kaffee per März ord. Rio Nr. 7 12,22. Weizen (Anfangs-Kours) per Mai 107.

Paris, 17. Dezember, Nachmittag. (Schluß-Kourse.) Fest. Fortgesetzte Käufe in Italienern.

		Kours v. 16.
3% amortisirb. Rente	96,50	96 40
3% Rente	95,25	95,22½
4½% Anleihe	105,05	105,02½
Italienische 5% Rente	91,90	91,55
Oesterr. Goldrente	95¾	94,00
4% ungar. Goldrente	91½	91,75
4% Russen de 1880	—,—	—,—
4% Russen de 1889	94,75	94,75
4% unifiz. Egypter	482,81	480,93
4% Spanier äußere Anleihe	67⅝	67½
Convert. Türken	18,47½	18,47½
Türkische Loose	64,60	64,40
5% privil. Türk.-Obligationen	419,50	418,00
Franzosen	625,00	623,75
Lombarden	201,25	200,00
„ Prioritäten	315,00	316,00
Banque ottomane	551,00	549,00
„ de Paris	720,00	725,00
„ d'escompte	391,00	392 00
Crédit foncier	1236,00	1235,00
„ mobilier	157,00	160,00
Meridional-Aktien	637,00	628,00
Panama-Kanal-Aktien	26,00	26,00
„ 5% Obligationen	26,00	25,00
Rio Tinto-Aktien	447,50	450,60
Suezkanal-Aktien	2730,00	2730,00
Gaz Parisien	1417,00	1407,00
Credit Lyonnais	793,00	791,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	540,00	540,00
Transatlantique	585,00	580,00
B. de France	—,—	—,—
Ville de Paris de 1871	412,00	412 00
Tabacs Ottom.	344,00	343,00
2¾ Cons. Angl.	—,—	—,—
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt	123	123,00
Wechsel auf London kurz	25,19½	25,19
Cheque auf London	25,21	25,20½
Wechs. Amsterdam k.	206,12	206,12
„ Wien k.	211,75	211,50
„ Madrid k.	450,00	450,00
Comptoir d'Escompte neue	527,00	528,00
Robinson-Aktien	83,75	84,30

Woll-Berichte.

Antwerpen, 17. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Herren Wilkens u. Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., per Januar 4,42½, per März 4,47½, per Juni 4,57½, per Juli 4,62½ Käufer.

Bradford, 17. Dezember. (W. T. B.) Wolle und Garne stetig; Stoffe ruhig.

Bankwesen.

Paris, 17. Dezember. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1,343,272,000, Zunahme 3,301,000.
Baarvorrath in Silber Franks 1,256,838,000, Zunahme 1,300,000.
Portefeuille der Hauptbank und deren Filialen Franks 648,521,000, Abnahme 15,334,000.
Notenumlauf Franks 3,022,282,000, Abnahme 11,401,000.
Laufende Rechnung der Priv. Franks 429,559,000, Abnahme 12,277,000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 274,539,000, Zunahme 5,772,000.
Gesammt-Vorschüsse * Franks 330,608,000, Zunahme 134,000.
Zins- und Diskont-Erträgen Franks 12,595,000, Zunahme 364,000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 85,88.
* Exkl. der an den Staat geleisteten Vorschüsse im Betrage von 140 Millionen Franks.

London, 17. Dezember. Bankausweis.
Totalreserve Pfd. Sterl. 15,704,000, Zunahme 535,000.
Notenumlauf Pfd. Sterl. 25,161,000, Abnahme 2000.
Baarvorrath Pfd. Sterl. 24,415,000, Zunahme 534,000.
Portefeuille Pfd. Sterl. 27,525,000, Abnahme 54,000.
Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 30,047,000, Zunahme 379,000.
Guthaben des Staates Pfd. Sterl. 5,477,000, Zunahme 86,000.
Notenreserve Pfd. Sterl. 14,800,000, Zunahme 670,000.
Regierungs-Sicherheiten Pfd. Sterl. 10,162,000, unverändert.
Prozent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 44 gegen 43⅜ in der Vorwoche.
Clearinghouse-Umsatz 143 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 14 Mill.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 17. Dezember. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen des Handelsvertragsausschusses betonte der Abgeordnete Rosenstock den Werth der Viehkonvention mit Deutschland für die österreichisch-ungarische Landwirthschaft, doch würden diese Vortheile durch die Oeffnung der rumänischen Grenze aufs Spiel gesetzt werden. Dipauli erkannte die politische Bedeutung der Verträge an, sprach sich aber gegen den Handelsvertrag mit Italien aus, weil Tirol durch den Weinzoll schwer geschädigt werde. Der Vertreter der Regierung Ministerialrath Kalchberg widerlegte die Ausführungen des Prinzen Liechtenstein und betonte den Werth der deutschen Konzessionen auf dem Gebiete der Landwirthschaft. Auch die Befürchtung, daß Tirol durch die Art der Festsetzung des Weinzolls geschädigt werde, sei besonders seit der Eröffnung des deutschen Marktes für italienische Weine grundlos.

Graz, 18. Dezember. Der Streik der Bergarbeiter in Hrastnigg und Oistro ist in Folge der Bewilligung ihrer Forderungen beendet.

Brüssel, 18. Dezember. Der offiziöse „Patriote" wird heute ein Antwortschreiben des Kriegsministers auf das Schreiben des Generals Brialmont veröffentlichen, in welchem die Behauptungen des Letzteren für absichtlich erfunden und durchaus wahrheitswidrig erklärt werden. Brialmont wird in dem Antwortschreiben dafür verantwortlich gemacht, daß durch sein Schweigen bezüglich der Maas-Befestigungen die Kammer und das Land irre geführt worden sind. Die sämmtlichen Angaben des Kriegsministers seien basirt gewesen auf die Voranschläge Brialmonts. Es verlautet, der König habe Brialmont im Interesse der Disziplin der Armee den Abschied ertheilt und der Ministerrath werde die Zurdispositionsstellung Brialmonts gut heißen. Die Angelegenheit erregt ungeheures Aufsehen. Die liberale Presse nimmt, so weit die Aeußerungen derselben vorliegen, Partei gegen den Kriegsminister, die klerikale jedoch gegen Brialmont.

Brüssel, 18. Dezember. Nach einer Meldung der „Russischen Korrespondenz" beabsichtigen Rußland und Frankreich, die Angelegenheit Chadourne in einer gemeinsamen Note den Großmächten vorzutragen.

Paris, 18. Dezember. Die Antwort Ribots auf die Interpellation Millevoyes, bezüglich der Ausweisung des „Havas"-Korrespondenten aus Sofia, wird weit ruhiger ausfallen, als die Sprache der Pariser Presse vermuthen läßt. Ribot wird aber die Solidarität der russisch-französischen Interessen und deren gemeinsamen Standpunkt gegenüber Bulgarien ausdrücken.

Madrid, 18. Dezember. Dem Festessen, welches von der deutschen Botschaft gestern Abend zu Ehren Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen veranstaltet wurde, wohnten die Minister und zahlreiche Vertreter des diplomatischen Korps bei. Seine königliche Hoheit gedenkt morgen nach Andalusien abzureisen.

London, 18. Dezember. Dem „Daily Chronicle" wird aus Shanghai von gestern gemeldet, der General-Gouverneur der Provinz Petschili Li-hung-tschang sei an der Influenza schwer erkrankt.

Petersburg, 18. Dezember. Das Minister-Komitee beauftragte den Finanzminister, allwöchentlich Berichte über den Umfang des gegenwärtigen Getreidehandels in Rußland vorzulegen.

Warschau, 18. Dezember. In Folge Schneewehungen ist der Verkehr auf den russischen Südwest-Bahnen gestört.

Cettinje, 18. Dezember. Dem hiesigen Gouverneur gelang es durch einen waghalsig ausgeführten Streifzug eine aus 95 Köpfen bestehende Räuberbande, welche den Schrecken der Umgebung bildete, festzunehmen.

Newyork, 18. Dezember. Auf der Insel St. Vincent wurde eine aufständische Bewegung durch englische Marinetruppen unterdrückt, nachdem der Gouverneur der Insel zuerst an Bord des englischen Kriegsschiffes geflüchtet war und die Aufständischen den gelandeten Kommandanten desselben angegriffen und verwundet hatten.

Heute Abend 7 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden meine geliebte Frau, unsere theure Mutter **Henriette von der Nahmer** geb. Pagenstecher in ihrem 61. Lebensjahre.
Stettin, 17. December 1891.
Th. von der Nahmer und Kinder.
Die Beerdigung findet Sonntag 2½ Uhr von der Kapelle des Nemitzer Kirchhofs aus statt.

Offene Stellen.

Männliche.

Tüchtige Werksetzer und **Maschinenmeister,** im Plattendruck tüchtig, finden in unserer Buchdruckerei dauernde und lohnende Beschäftigung. Reise wird entschädigt
Bibliographisches Institut Leipzig.

Ein tüchtiger Schneidergeselle auf Paletots u. Jackets w. v. Paradeplatz 8, 4 Tr.

Weibliche.

Handnähterin auf Hosen verlangt Schuhstr. 9, 2 Tr.

Nähterinnen auf Hosen außer dem Hause werd. verl. Charlottenstraße 3, IV.

Handnähterin auf Hosen verlangt Schuhstraße Nr. 10, 3 Tr.

Hosennähterinnen, die sehr saubere Hosen machen können, verl. sof. Rosengarten 22—23, 1 Tr.

Stellengesuch e.

Weibliche.

Ein junges Mädchen von angenehmem Aeußern wünscht sich als **Verkäuferin** auszubilden (Branche gleich). Adressen unter **E. Z. 17** in der Exp. d. Bl., Kohlmarkt 10, gefl. niederzulegen.

Vermiethungen.

Wohnungen.

Falkenwalderstraße Nr. 115 freundliche Hinterwohnung. Näheres vorne 1 Tr.

Junkerstr. 6—7, kleine Wohnungen.

Stube, Kammer, Küche m. Wasserl. sogl. oder später zu vermiethen. Näheres grüne Schanze 10, 1 Tr. l.

Bogislavstraße 37 ist eine Wohnung von 2 St., Küche u. Zubeh., Pr. 22 Mk., a. r. Leute z. 1. Jan. zu vermiethen. Daselbst auch **Remise und Pferdestall.**

Rosengarten 31
Stube, Kammer, Küche sofort zu vermiethen.

Eine Wohnung für 21 Mk.
zu vermiethen gr. Wollweberstr. 63, 4 Tr.

Pelzerstr. 10 2 Stuben u. Küche z. 1. Jan. z. verm.

Krautmarkt 1, 1 Tr., ist e. Woh. v. 3 Zim. zu verm.

Eine freundl. Wohnung, Stube, Kammer, Küche, zum 1. Januar zu vermiethen Fuhrstraße 8, II.

Wohnung von Stube, Kammer und Küche zu vermiethen. Zu erfragen **König-Albertstraße 9**, 2 Treppen rechts.

Pölitzerstr. 67 Stube, Kammer, Küche u. Entree zum 1. Februar 1892 zu verm.

Eine kleine Stube, Kammer und Küche im Vorderhause, part., für 14 M zu vermiethen Artilleriestraße 6.

Kronenhofstr. 30, 1 Tr. (n. d. Anl.) ist eine Wohn von 3 Stub., Kab. u. Zubeh. z. 1. April zu verm.

Pölitzerstr. 67 sind Wohnungen von 2 bis 3 Stuben und Zubehör zum 1. Januar 1892 zu vermiethen.

Eine kleine Wohnung ist zu vermiethen. **Gr. Wollweberstr. 51,** I.

Louisenstr. 2 wird eine kleine Wohnung von Stube, Kammer u. Küche, miethsfrei.

Pölitzerstr. 96,
2 Treppen, ist eine herrschaftlich eingerichtete Wohnung von 7 Zimmern und allem Zubehör sofort od. später zu vermiethen. **R. Lenzner.**

2 St., K., E. z. verm. Burscherstr. 48, Hinterh. 2 Tr.

Petrihofstr. 53
Wohnungen von 3 Stuben und Zubehör zum 1. Jan. zu vermiethen.

Eine Wohnung, 2 St. u. Z. m. a. o. Hofr. z. verm König-Albert 19a, vorm Königsth. Näh. Vorderh. p.

Klosterhof 25 ist eine Hofwohnung zu verm.

Eine **Kellerwohnung** zu vermiethen Fuhrstr. 19/20.

Stuben.

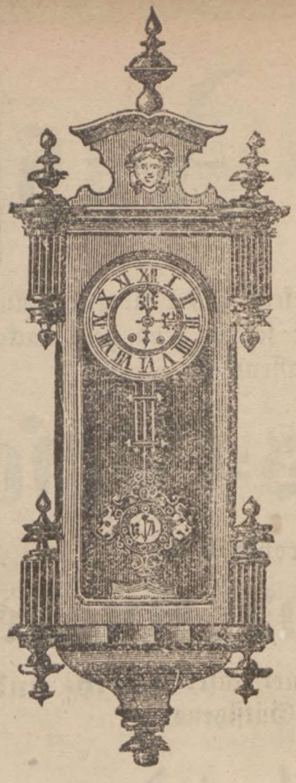
Bergstraße 2, I l. ein gut möblirtes Zimmer sof. oder später zu verm.

Verkäufe.

Uhren! Uhren!
aller Art
zu Weihnachts-Geschenken.
Billigste Preise.
E. Steffen,
Uhrmacher,
Mönchenstraße 29—30.

Franz. Wallnüsse,
Istrianer Haselnüsse,
Sicil. Lamberts-Nüsse,
Americ. Para-Nüsse
empfiehlt **Otto Borgmann.**

August Geipel,
Musik-Instrumenten-Fabrikant,
Stettin,
große Wollweberstraße No. 25,
gegründet 1875.
Reichhaltiges Lager sämmtlicher
Musik-Instrumente
und deren Bestandtheile.
Auf einen großen Posten **Symphonions, Hand- und Mundharmonikas** in allen Preislagen mache besonders aufmerksam.



Uhren-Lager

von
Max Klauss, Uhrmacher,
62 obere Breitestraße 62, in der Nähe der Pferdebahnhaltestelle.

Preise durchaus mäßig. Bedienung reell.

Größte Auswahl am Platze.

Empfehle zu **Weihnachtspräsenten** sehr geeignet (als Specialität)
gold. Damen-Rem.-Uhren
in 14 Karat Goldgehäusen, hübsch decorirt, 8steinige Werke **in nur guter Qualität** schon von **M. 25,00** an.
Silb. Cyl.-Schlüssel-Uhren von M. 15,00 an,
Silb. Ancer-Remt.-Uhren, 15 Steine mit doppelter silb. Kapsel, von M. 26 an,
Silb. Cyl.-Remt.-Uhren, 8steinige Werke, von M. 18 an,
Silb. Damen-Remt.-Uhren, 8steinige Werke, von M. 17 an,
Nickel-Cylinder-Uhren, sehr für Knaben geeignet, von M. 12 an,
Goldene Herren-Remt.-Ancer-Uhren, 14 Karat Gold, von M. 50 an.

Regulatore
in achtzig verschiedenen Mustern, nur saubere Gehäuse und massive Werke, schon von **M. 15** an.

Lager hochf. Schweizer u. Deutscher Taschenuhren
in Silber und Gold.



Uhrketten
in Golddoublé, Talmi und Nickel, in reichhaltiger Auswahl.
Mit Auswahlsendungen stehe zu Diensten.
NB. Wie seit 12 Jahren meines Bestehens bin ich stets bemüht, meiner werthen Kundschaft bei durchaus solider Ausführung meiner Uhren und Ketten die allerbilligsten Preise zu stellen, und sind die Preise durchaus nicht höher, als wie diese in den sogenannten Ausverkaufs-Geschäften. Außerdem genießen meine geehrten Kunden den Vortheil, daß Ihnen für jede bei mir gekaufte Uhr **eine 3jährige Garantie** gewährt wird.

Dynamo-, Maschinen-, Bogenlampen-Elektromotoren.

Nachdem unsere Gesellschaft in Liquidation getreten ist, wollen wir unsere **Vorräthe** raschmöglichst **verkaufen** und offeriren deshalb

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Unsere Fabrikate sind von **anerkannt vorzüglicher Qualität** und bietet sich daher sowohl für **Wiederverkäufer** als auch für Reflektanten auf **elektrische Licht- und Kraftanlagen** Gelegenheit zum vortheilhaften Einkauf.

Auf Wunsch lassen wir jede Maschine vor Versand von der **Elektrotechnischen Versuchsstation München** prüfen. Prospekte und Spezial-Offerten stehen zu Diensten.

Fabrik für Elektrotechnik und Maschinenbau Bamberg in Liquidation.



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. **Das Kreisräthsel** i. nur ächt m. „Anker“. Preis 50 ₰

Tausend und abertausend von Eltern haben den hohen erzieherischen Werth der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es giebt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene!

Näheres über dasselbe und über das „Kreisräthsel“ findet man in unserer **illustrirten Preisliste**, welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franko) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes **Weihnachtsgeschenk** für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbaukasten **ohne** die Marke „Anker“ sind gewöhnliche und als Ergänzung werthlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur Richters Anker Steinbaukasten,

welche vor wie nach unnereicht dastehen und **die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden können**; vorräthig in allen feineren Spielwaarenhandlungen zum Preise von 1—5 M. und höher.

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferer. **Rudolstadt**, Thür., Wien, Olten, Rotterdam, London, New-York 310 Broadway.

Abziehbilder

für Lichte, technische Zwecke und zu Laterna Magica ganz neue Muster empfiehlt billigst

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.



Grossartig praktisches Weihnachtsgeschenk.
LINGNER & KRAFT'S STIEFELZIEHER

Famos,

der erste und einzige wirklich brauchbare Stiefelknecht.
Höchst denkbare Bequemlichkeit.
Auch für Sporenstiefel!
Ueber 200,000 Stück bereits im Gebrauch!
Preis fein polirt **Mark 1,50** in allen besseren Haushalt- und Herrenartikel-Geschäften der Welt. Nach Orten ohne Niederlage senden **franco** 1 Stiefelzieher fein polirt für Mk. 2. — (Vorherige Einsendung oder Nachnahme.)

Lingner & Kraft, Dresden.

Bis Weihnachten Preisermäßigung!
½ Dtzd. **Visit** und **1 Kabinet-Photographie** 4 Rmk., 1 Dtzd. **Visit** und 1 **Kabinet-Photographie** 7 Rmk. bei **künstlicher Ausführung.**
W. Stoltenburg Nflg., an den Linden, Schulstr. 4. Aeltestes Atelier Stettins.

J. Kruse's Möbeltischlerei,

jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.
Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.
Insbesondere empfehle **nußb. und mahag Büffets.**

Aus der

Adolf Wald'schen Concursmasse,

Breitestr. 41—42, vis-à-vis Hotel drei Kronen, kommen zu festen Taxpreisen, als Weihnachts-Geschenke sehr geeignet, täglich Vormittags von 8—12, Nachmittags von 2—8 zum Verkauf:
Handschuhe in Glacé, Wolle und Seide, Cravatten, Oberhemden, Stulpen u. Kragen, Echarpes in Chenille, Wolle und Seide, Plaids, Corsetts, Taschentücher, Sonnen- u. Regenschirme, Hauben, Schleifen, Jabots, Batist- und Tüllroben, seidene Schürzen, seidene Herren- und Damentücher, Capotten in Chenille, Wolle und Seide, Tüll-, Filet- und Spachtel-Decken, Ball-Fächer, Ball-Blumen und Schärpenbänder, garnirte u. ungarnirte Hüte unter Taxpreis. Schneiderei-Artikel, als Knöpfe, Gimpen, Sammete, Atlasse, Merveilleux und seidene Bänder enorm billig.

Höchste Auszeichnungen auf den Ausstellungen: Paris, London, Neu-Orleans u. s. w.

Inhaber der Medaille für Kunst und Wissenschaft merito ac di puitati am Bande.

Jul. Braatz, Hofphotograph.

Berlin, Leipzigerstraße 119. Personenfahrweg 120. | **Stettin,** Königsthor 13, Ecke Königspl. | **Küstrin,** Schulstraße 54.

Große Portraits in **Oel, Aquarell, Pastell** zum Weihnachtsfest erbitte rechtzeitig in Auftrag zu geben. Besonders empfehle meine **Platinbilder** (Stahlstichmanier). Portraits bis Lebensgröße nach der Natur sowie nach jedem Bilde.

Fahrstuhl besonders günstig für Kinder, befördert mit Kinderwagen direkt in das durch Dampfheizung erwärmte Atelier, Erkältung deshalb ausgeschlossen. **Reichhaltiger Kunstverlag, Portraits berühmter Zeitgenossen.** Neu. „Der deutsche Reichstag in Wort und Bild,“ herausgegeben von **Jul. Braatz.** 1. Auflage Nov. 1891. Enthält die Einzelportraits sämmtlicher Reichstagsmitglieder mit Text unter Benutzung amtlicher Quellen Großoktavformat in elegantem Einband.

Inhaber der Bay. großen Verdienst-Medaille am Bande

Zum

Weihnachtsfest

stelle mein bedeutendes Lager in **Kleiderstoffen** jeder Art zu enorm **billigen** Preisen zum

Ausverkauf.

Sally Baden

im Eckladen des Herrn J. P. Degner.

A. Toepfer, Hoflieferant,
Mönchenstr. 19.
Großartige Auswahl von praktischen
Weihnachtsgeschenken.

Franz Hampe, Stresemann's Nachf.,
Juwelier, Beutlerstraße Nr. 1.
Zum **Weihnachtsfeste** empfiehlt sein großes Lager in **Juwelen, Gold, Silberschmuck, Granat, Corallen, Ametist** und **Türkisen. Bestecke in Silber und Alfenide.**
Trauringe in Gold von 5—30 Mark.
Eigene Werkstatt für jede Reparatur.

Bierkrüge, Wasserkrüge, Bierseidel

aus Mettlacher und Münchener Steinzeug in neuesten Mustern sehr billig bei

Paul Schlegel,
Louisenstr. 9

Bemalte Waschgeschirre,

große Auswahl neuester Muster zu sehr billigen Preisen.

Paul Schlegel,
Porzellanhandlung,
Louisenstraße 9.

Paul Schlegel,
Louisenstraße 9,

empfiehlt sein außerordentlich reiches Lager von

bemalten Tafelgeschirren

zu 12, 18, 24 Gedecken in allen Preislagen.

Sehr billige bunte Granit=Steingut=Geschirre.

Mein großes Glas= und Krystallwaaren=Lager

bietet eine vorzügliche Auswahl in: Weingläsern in allen Qualitäten und Größen, Römern, Likörgläsern, vollständigen Wein=, Bier= und Bowlesätzen, Bowlekrügen, Wasserkaraffen, Likör= und Rumkaraffen, Compot= und Salatschalen, Fruchtschalen, Tafelaufsätzen, Butter= und Käseglocken, Deckelseideln, Flacons, Blumenrinnen für Tafeldecoration, Blumenschalen 2c.

Paul Schlegel,
Louisenstraße 9.

Kaffeeservice

für 2, 6, 12 Personen in hundertfacher Auswahl. Einzelne hübsche Kaffee= und Theetassen in den bekannten billigen, englischen und anderen Specialitäten. Moccatassen in aparten Mustern.

Paul Schlegel,
Louisenstraße 9.

Ich empfing soeben noch eine Sendung reizender Neuheiten im **Rococogenre**, wie

Wandbilder, Väschen, Blumenschalen, Figuren — in feinstem Porzellan, künstlerisch ausgeführt,

welche ich der Beachtung von Liebhabern empfehle.

Paul Schlegel,
Louisenstraße 9.

Meißner Porzellan.

Folgende Gegenstände aus Meißner Porzellan halte ich mit blauer **Zwiebelmuster**-Malerei vorräthig und gebe dieselben in Servicen oder auch einzeln als direkte Niederlage der Meißner Porzellan=Fabrik A.=G. zu billigstem Preise ab:

Speiseteller, Suppenteller,
Dessertteller, Compotteller,
Bratenschüsseln, Fischschüsseln,
Gemüseschüsseln.
Getheilte Schüsseln,
Kartoffelschüsseln,
Compotschüsseln, Salatnäpfe,
Beilageschüsselchen,
Saucieren, Sauceterrinchen,
Suppeterrinen,
Senfgefäße,
Salz- und Pfeffergefäße,
Salzfäßchen für eine Person,
Messerbänkchen,
Spargelschalen,
Eisschalen,
Gläserteller, Karaffenteller,
Eierbecher,
Eierservice,
Butterschaffe,
Butterdosen,
Cabarets,
Obstschalen, Fruchtschalen, Tafelaufsätze, Confectschalen, Kuchenplatten, Dessertteller, Fruchtkörbchen — mit durchbrochenem Rande.
Tortenplatten,
Kaffeekannen, Theekannen,
Milchkannen, Chocoladekannen,
Theekannenständer, Theebüchsen,
Zuckerdosen, Zuckerschalen,
Frühstückstassen,
Kaffeetassen, Moccatassen,
Theeschalen,
Präsentirteller,
Schreibzeuge,
Handleuchter,
Armleuchter,
Zündholzständer, Ascheschalen,
Tisch- und Salon-Lampen,
Bisquitdosen, Caviardosen,
Cakesbüchsen,
Picklesbüchsen,
Sardinenbüchsen,
Brodkörbe,
Essig- und Oelgestelle,
Tranchirbestecke, Salatbestecke, Fischbestecke, Butter- u. Käsemesser, Tafelmesser u. Gabeln, Tafelstähle, Dessertmesser, Kuchenmesser und Obstmesser, Cabaretgabeln, Nußknacker, Eierlöffel, Austerngabeln, — solid montirt mit Porzellangriffen mit Zwiebelmuster.

Paul Schlegel,
Louisenstraße 9.

Sammet und Seidenstoffe jeder Art, grosse Auswahl von schwarzen, weissen und farbigen Seidenstoffen. Specialität: **„Brautkleider“.** Billigste Preise. Seiden- und Sammet-Manufactur von **M. M. Catz, in Crefeld.** Muster franco.



Bernhard Schröder,

Hoflieferant,
Reifschlägerstrasse 16.

Zeige hierdurch an, daß mein Lager mit allen Neuheiten der Saison aufs Reichhaltigste versehen ist und empfehle:

Teppiche in allen Größen, **Smyrna, Tournay, Velvet, Axminster, Velour 2c.** in nur prima Waare.

Teppichstoffe, Tournay Velvet, Brüssel, Velour, Tapestry, Schottisch, Holländisch 2c. zum Belegen ganzer Zimmer.

Läuferzeuge, Linoleum, Angorafelle, Tischdecken, Fusskissen, Rouleaux, Cocosmatten, Cocosläufer, Portèren, Gummitischdecken, Wachsbarchend, Reisedecken

in allen Größen und nur besten Qualitäten.

Zurückgesetzte **Teppiche** und **Tischdecken** bedeutend unter Preis.

Schlafrock-Ausstellung.

Wie alljährlich unterhalten wir auch in diesem Jahre die allbekannt größte Auswahl in **Schlafröcken** von den einfachsten bis zu den elegantesten in nur solider und geschmackvoller Ausführung.
Wir empfehlen dieselben, außerordentlich passend zu

Weihnachts=Geschenken.

Gleichzeitig erlauben wir uns auf unser großes Lager

fertiger Herren= und Knaben=Garderoben

besonders aufmerksam zu machen und empfehlen ferner unser **Tuch= und Buckskins=Lager au Bestellung nach Maaß** unter Garantie des Gutsitzens.

Gebrüder Wolff,

13—14, obere Schulzenstraße 13—14.

P. S. Die bei uns zu Festgeschenken gekauften Garderoben werden bereitwilligst auf Wunsch nach dem Feste **umgetauscht**.

Bei eintretender Dunkelheit ist mein Geschäft durch Bogenlicht electrisch erleuchtet.

Gustav Jassmann

Beutlertsrasse 13
empfiehlt

Kleiderstoffe

in Halbwolle, reiner Wolle, großartige Auswahl in Fantasie=Stoffen.

Kleidertuche, Kleiderlamas und Warps.

Schwarze Cachemires

zu billigen, festen Preisen.

Grosses Lager in Inletts, Züchen, Hemdentuchen, Tricotagen und Wäsche.

Tisch- und Gardinen, Bettdecken.

Bei eintretender Dunkelheit ist mein Lokal durch Bogenlicht electrisch erleuchtet.

Chocolat Menier empfiehlt Theodor Pée, Breitestr. 60. und Grabow, **Langestraße 1.**

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

Chocolat Menier empfiehlt Theodor Pée, Breitestr. 60 und Grabow, **Langestraße 1.**

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech=Anschluß Nr. 572.

30 $^{4}/_{10}$=Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 $^{4}/_{10}$=Flaschen Doppel=Malzbier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.

Einzelne Flaschen für 10 Pfg sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Bestellungen erbittet **Otto Fleischer.**



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Bollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ
desgl in Ganzleder zu 3,00 ℳ
desgl in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder, mit vergoldeten Mittelstücken, zu 3,50 ℳ,
desgl in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ,
desgl eleganteste Luxusbände in Saffian und Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ bis zu 15 ℳ,
desgl in Sammet mit reichen Beschlägen in den neuesten Mustern bis zu 15 ℳ

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. Sammet von 5 ℳ bis zu 15 ℳ

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl
Bibeln in großer Auswahl

Als Neuheit empfehle:
Gesangbücher mit ciselirtem Schnitt, hochelegant.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. **Kirchplatz 4.**

Die
Delikatessenhandlung
von
Max Möcke's Wwe.
Th. Zimmermann Nachfolger,
Mönchenstr. 25,
empfiehlt zu Präsenten geeignet:
Frischen allerfeinsten Astrachaner Perl=Caviar,
sowie feinen großkörnigen
Ural= und Elb=Caviar
in kleinen und größeren Tönnchen,
beste
Rügenwalder Gänsebrüste
mit und ohne Knochen,
Straßburger Gänseleber= und Wild=Pasteten
in Terrinen und Blechdosen,
Muscatel=Rosinen, Datteln, Marocc.
Sultanfeigen, candirte Früchte
und Catharinenpflaumen
in eleganten kleinen und größeren Originalpackungen,
elegante
Delikateß=Körbchen und Kistchen,
echte französische, holländische und deutsche Liqueure
in geschmackvoller Ausstattung, sowie
Suchard=Chocoladen,
neue feine Thees
in Blechdosen zu $^{1}/_{2}$, $^{1}/_{4}$ und $^{1}/_{8}$ Kilo,
feine Bisquits
in eleganten Dosen von **Huntley & Palmers** und **Krietsch.**

Telephon Nr. 265.

Garantie für Prima=Waare

A. Toepfer, Hoflieferant
Stettin.
Bewährte Wäschewringmaschine. zum Fabrik-Preis.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Billards,

fertig auf Lager, in Nußbaum und Eichen, **Tisch-Billard,** neuester Konstruktion, für Privat=Zimmer passend, billig abzugeben. (Theilzahlung gestattet.)
Elfenbein-Bälle auf Miethe
Bogislavstr. 12, Hof part. rechts.